



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 29. März 1884.

Nr. 152.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Neu eintretenden Abonnenten werden, so weit der Vorrath reicht, die bisher erschienenen Theile des hochspannenden Romans von E. Bach „Zum Tode verurtheilt“, gratis nachgeliefert. Wir hoffen, mit diesem anregenden, psychologisch werthvollen Werke unseren Lesern ein unterhaltendes, interessantes Feuilleton in die Hand zu geben.

Der Preis der zweimal täglich erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg. Die Redaktion.

Preussischer Landtag.

67. Sitzung vom 28. März.

Der Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 10^{1/4} Uhr.
Am Ministertisch: Minister Dr. Lucius und mehrere Kommissare.

Das Haus ist gut, die Tribünen mäßig besetzt.
Tagesordnung:

Zurücksetzung der Beratung des Entwurfs einer Jagdordnung.

Die Diskussion beginnt bei § 43, welcher in der Kommissionsfassung lautet:

„Die Jagd mit Windhunden und mit jagenden Hunden (Braden) außerhalb eingezäunter Wildgärten kann durch Polizeiverordnung verboten oder beschränkt werden.“

Abg. Kleist von Bornstedt (Konservativ) beantragt, die Worte „mit Windhunden und“ zu streichen.
Abg. Conrad (Zentrum) beantragt, dem § 43 folgenden Zusatz beizufügen:

„Wenn nach Öffnung der Jagd noch Halm- und Hülsenfrüchte auf dem Felde stehen, so dürfen solche Grundstücke ohne Genehmigung des Nutzungsberechtigten von Jägern nicht betreten werden.“

Abg. v. Rosigk (Konf.) beantragt, im vorstehenden Zusatz die Worte „und Hülsenfrüchte“ zu streichen.

Nach kurzer Debatte wird der § 43, unter Ablehnung des Antrages von Kleist und mit dem nach dem Antrage von Rosigk abgeänderten Zusatz, angenommen.

Auch der folgende Paragraph wird nach dem Kommissionsbeschlusse angenommen.

Damit ist der dritte Abschnitt „Vorschriften für die eigenen und die gemeinschaftlichen Jagdbezirke“, §§ 35—44, erledigt.

Es folgt die Beratung des 4. Abschnitts „Jagdschein“, §§ 45—53.

Der § 45 wird angenommen; ebenso der § 46 in folgender Fassung:

„Der Jagdschein wird für ein Jahr, und zwar immer für die Zeit vom 1. April bis zum 31. März ausgestellt. Er gilt für den ganzen Umfang der Monarchie.“

Die Ausgabe von Tages-Jagdscheinen ist damit befristet.

Der § 47, wonach für den Jagdschein eine Gebühr von zehn Mark zu entrichten ist, wird gleichfalls angenommen.

Der § 48 wird, entgegen einem Antrage von Risselmann (Konf.), welcher unter Hinweis auf einen erst kürzlich im Landsberger Kreise vorgekommenen Frevel die Wiederherstellung der Regierungsvorlage wünscht, in folgender Kommissionsfassung genehmigt:

„Der Jagdschein muß versagt werden:

- 1) Personen, gegen welche Thatsachen vorliegen, auf Grund deren eine unvorsichtige Führung der Schusswaffe oder eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu bezorgen ist.
- 2) Personen, welche sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, oder welche unter polizeilicher Aufsicht stehen.“

Dann wird der Rest dieses Abschnitts ohne Debatte nach den Kommissions-Vorschlägen angenommen.

Es folgt der 5. Abschnitt „Schnovorschriften“, §§ 53a bis 61.

Der von der Kommission neu eingefügte § 53a lautet:

„Jagdbare Thiere sind nur:

- a. von vierfüßigen Thieren: Elch, Roth-, Dam-, Reh- und Schwarzwild, Hasen, Uiber, Dachs, Füchse, wilde Katzen, Eichelhäher;
- b. vom Geflügel:

Auer-, Birk-, Haselwild, Schne- und Rebhühner, Wachteln, Fasanen, wilde Tauben, alle Arten von Krammetsvögeln, Schnepfen, Trappen, Brachvögel, Wachtelkönige, Kraniche, wilde Schwäne, Gänse und Enten, sowie alles andere Sumpf- und Wassergeflügel mit Ausnahme der Reiher, Störche, Läufer, Säuer, Kormorane und Eisvögel.“

Hierzu liegt zunächst ein Antrag des Abg. Dr. Herem. v. Heereman und Gen. vor:

„Im § 53a unter b die Worte „alle Arten von Krammetsvögeln“ zu streichen und am Schluß statt der Worte „und Eisvögel“ zu setzen „Kiebitze, Möven und Eisvögel“.

Abg. Schmidt (Stettin) beantragt die Streichung der „Störche“.

In namentlicher Abstimmung wird der erste Theil des Antrages v. Herem. mit 149 gegen 150 Stimmen abgelehnt (Große Heiterkeit) und unter Ablehnung des Antrages Schmidt und des Schlusstranges v. Herem. der ganze Paragraph in der Kommissionsfassung angenommen.

Der § 54, welcher die einzelnen Schonzeiten regelt, wird in folgender Fassung angenommen:

„Mit der Jagd zu verfahren sind:

- 1) das Elchwild vom 1. Dezember bis Ende August;
- 2) männliches Roth- und Damwild vom 1. März bis Ende Juni;
- 3) weibliches Rothwild, weibliches Damwild und Kälber dieser Wildarten vom 1. Februar bis 15. Oktober einschließlich;
- 4) der Reibbock vom 1. Februar bis Ende April;
- 5) weibliches Rehwild vom 16. Dezember bis zum 15. Oktober einschließlich;
- 6) weibliche Rehkälber das ganze Jahr hindurch, männliche Rehkälber bis zum 15. Dezember einschließlich;
- 7) der Dachs vom 1. Dezember bis Ende Juni und der Biber vom 1. Dezember bis Ende September;
- 8) Auer-, Birk-, Hasel- und Fasanenhäne vom 1. Juni bis Ende August;
- 9) wilde Enten vom 16. März bis Ende Juni;
- 10) Waldschnepfen vom sechszehnten April bis Ende Juli; Trappen, wilde Schwäne, Belaschnen, Pfuhlschnepfen und alles andere jagdbare Sumpf- und Wassergeflügel, mit Ausnahme der wilden Gänse, vom 1. Mai bis Ende Juni;
- 11) Rebhühner vom 1. Dezember bis Ende August;
- 12) Auer-, Birk-, Hasel- und Fasanenhennen und Wachteln vom 1. Februar bis Ende August;
- 13) Hasen vom 1. Februar bis zum 15. September einschließlich.

Beim Roth-, Dam- und Rehwilde gilt das Jungwild als Kalb bis einschließlich zum letzten Tage des auf die Geburt folgenden Dezembermonats.“

Der § 55 wird auf Antrag des Abg. v. Tie-

demann (Bomst) in folgender Fassung angenommen:

„Es ist verboten, Schlingen zu stellen, welche geeignet sind, diejenigen Wildarten zu fangen, hinsichtlich deren in § 54 eine Schonzeit festgesetzt ist.“

Auch der § 56 wird nach Maßgabe eines Antrages Barth genehmigt.

Hierauf verlag sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend; die Stunde des Anfangs wird den Abgeordneten, je nach Ausfall der heutigen Reichstagsitzung, besonders mitgetheilt.

Schluß 2 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 28. März. Von einem schweren Schicksalschlage ist das englische Königshaus betroffen worden und unsere Kaiserfamilie in der Person der Kronprinzessin mit ihm. Zu Cannes in Südfrankreich ist plötzlich der Herzog von Albany gestorben, der jüngste Sohn der Königin von England, der Bruder der deutschen Kronprinzessin. Prinz Leopold Georg Duncan Albert, Herzog von Albany, Graf von Clarence, Baron Arlow, Herzog zu Sachsen, — den letzteren Titel führt er von seinem Vater, dem Prinzen Gemahl — zählte noch nicht voll einunddreißig Jahre; erst am 7. April hätte er sein einunddreißigstes Lebensjahr vollendet. Seit noch nicht zwei Jahren erst war er mit der dreizehnjährigen Tochter des Fürsten von Waldeck vermählt; aus dieser Ehe ist ein Töchterchen, die einjährige Prinzessin Alice, hervorgegangen. Von der Krankheit des Verstorbenen war wenig bekannt geworden. Da er aber in Cannes seinen Aufenthalt nahm, scheint sein Gesundheitszustand ein angegriffener gewesen zu sein. Auch erinnert man sich jetzt daran, daß seiner Zeit die Hochzeit des nun Verstorbenen verschoben werden mußte, weil derselbe damals erkrankte. Der nun Dahingegangene ist in dem Leben seines Vaterlandes verhältnismäßig wenig hervorgetreten. Er führte den Titel eines großbritannischen Obersten bei einem Hochländer-Regiment, bei den „Scorth Highlanders“; doch scheint er wenig militärische Neigungen besessen zu haben. In seinem Heimatslande rühmte man die Lebenswürdigkeit seines Wesens und sein Interesse für künstlerische und wissenschaftliche Erscheinungen. Nach dieser Richtung hin wurde er als ein echter Sohn seines Vaters, des Prinzen Albert, bezeichnet. Den Titel „Herzog von Albany“ führte der nun Verstorbene von jenem letzten Sprossen der Familie Stuart, mit welchem das Geschlecht der Königin Maria erlosch. Diejenige, die zuletzt den Namen vor ihm getragen, war jene Freundin des Dichters Alfieri, die dem Boeten in Santa Croce in Florenz das herrliche Marmordenkmal errichtet hat, und die sich selbst ihre Ruhestätte in seiner Nähe erkaufte, die Freundin, die den Boeten zu seinen Dichtungen entzückte. Der Schicksalschlag ist für die greise Königin von England ein über alle Massen harter. Sie, die außer ihren Regierungspflichten nur ihrer Familie lebt, sieht den Tod so viele Mitglieder dieser innigen Familiengemeinschaft dahintragen: den Prinzen Gemahl, die Großherzogin von Darmstadt und nun ihren jüngsten, besonders innig geliebten Sohn Leopold! Als die älteste Tochter der Königin, unsere Kronprinzessin, heirathete, war Prinz Leopold noch ein Baby, an welchem die Kronprinzessin mit ganz besonderer Zärtlichkeit hing, und diese besonders innige Neigung hat sich erhalten, auch nachdem aus dem damaligen Kinde ein Mann herangereift war. Auch für unsere Kronprinzessin ist der Verlust ein überaus schmerzlicher. (Siehe Telegramm.)

In unterrichteten Kreisen wird die Auffassung der „Germania“ bestätigt, daß die Aufhebung der Gehaltssperre in der Erzdiözese Köln vor erfolgter Regelung der Diözesanverhältnisse als ausserordentliche Bestätigung der Absicht der Regierung anzusehen, den abgesetzten Erzbischof Mechers nicht in „seiner“ Diözese zurückzuführen zu lassen. Auch für die Erzdiözese Osnabrück-Bremen, der einzigen, in welcher das Sperrgesetz noch in Kraft ist, wird die Aufhebung der Gehaltssperre in den nächsten Tagen erwartet. Die Ermächtigung der Regierung zu einer solchen Maßregel tritt am 31. d. außer Kraft. Beide Maßregeln sind als die notwendige Ergänzung des Gesetzes vom 11. Juli 1883 zu betrachten, insofern den mit Dispens des Kultusministers angestellten Hilfsgeistlichen ein Gehaltsanspruch auch staatlicherseits nicht abgesprochen werden kann. Uebri-

g. Jazdzewski und Genossen eine Interpellation an die Regierung eingebracht worden, ob dieselbe gesonnen ist, eine gleiche Anordnung für den Umfang der Erzdiözese Osnabrück-Bremen zu treffen; wenn nicht, was für Gründe vorliegen, welche ihre diesbezügliche ablehnende Haltung rechtfertigen.

Die Garnisonwechsel, die am 1. April c. im preussischen Heere stattfinden, stellen sich laut amtlichen Quellen folgendermaßen:

Das Füsilier-Bataillon des 4. ostpreuss. Grenadier-Regiments Nr. 5 kommt von Kulin nach Deutsch-Eylau, das 1. Bataillon 3. pomm. Inf.-Regts. Nr. 14 von Swinemünde nach Greifswald, das 2. Bataillon 4. pomm. Inf.-Regts. Nr. 21 von Bromberg nach Thorn, das ganze 3. rheinische Inf.-Regt. Nr. 29 von Metz nach Trier, das 3. Bat. des ostpreuss. Füsilier-Regts. Nr. 33 von Königsberg nach Goldap, das 3. Bat. pomm. Füsilier-Regts. Nr. 33 von Stettin nach Swinemünde, der Stab und das 1. Bat. Magdeb. Füsilier-Regts. Nr. 36 von Esfurt nach Halle, das Füsilier-Bat. 6 ostpreuss. Inf.-Regts. Nr. 43 von Löben nach Königsberg, der Stab und das 1. Bat. 8. ostpr. Inf.-Regts. Nr. 45 von Metz nach Löben und das 2. und Füsilier-Bat. desselben Regts. von Metz nach Lya, das Inf.-Regt. Nr. 98 von Brandenburg nach Metz, das Inf.-Regt. Nr. 130 von Trier nach Metz, das ostpr. Jäger-Bat. Nr. 1 von Braunsberg nach Allenstein, das pomm. Jäger-Bat. Nr. 2 von Greifswald nach Kulin, die 4. Eskadr. westfäl. Kürassier-Regts. Nr. 4 von Hamm nach Münster, der Stab, die 1., 2., 4. u. 5. Esk. des pomm. Dragoner-Regts. Nr. 11 von Belgard und die 3. Esk. desselben Regts. von Körlin nach Bromberg, die 1., 2. und 4. Komp. des ostpr. Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 1 von Danzig und die 3. Komp. desselben Regts. von Memel nach Königsberg i. Pr., die 5., 6. und 8. Komp. des pomm. Fuß-Art.-Regts. Nr. 2 von Sonderburg nach Danzig und die 7. Komp. dess. Regts. von Sonderburg nach Memel. Es wechseln also im Ganzen 21 Bataillone Infanterie, 6 Eskadrons Kavallerie und 2 Bataillone Fußartillerie ihre Garnisonen. Es verlieren am 1. April ihre Garnisonen gänzlich Belgard, Braunsberg und Körlin, wogegen Allenstein, Goldap und Lya in die Reihe der Garnisonsstädte eintreten.

Die ultramontane „Köln. Volksz.“ konstatiert, daß die Bevölkerung in den Wahlkreisen des Zentrums mit mehr oder minder großer Entschiedenheit die Ablehnung des Sozialistengesetzes wünscht. Dasselbe Blatt führt die angeblichen Aeußerungen des Kaisers über die Vorlage und die Stellung der Parteien zu derselben auf einen vom Fürsten Bismarck erstatteten Bericht zurück und giebt dem Bedauern Ausdruck, „daß das Präsidium, insbesondere der Reichstagspräsident, nicht Veranlassung gefunden habe, die Körperschaft, welche er vertritt, bzw. einen großen Theil, wenn nicht die Mehrheit derselben, gegen die mißverständliche Auffassung Sr. Majestät in geeigneter Weise in Schutz zu nehmen. Mit der dem Reichs-Oberhaupt geschuldeten Ehrerbietung und der vollsten Loyalität würde das sich eben so gut vertragen haben, als es der Stellung des Reichstagspräsidenten entsprochen haben würde.“ — Etwas kühn tritt die „K. V.“ jedenfalls auf, wenn nicht ungebührlich.

Die freisinnige Fraktion des Abgeordneten-Hauses hat sich gestern konstituiert. In den Vorstand wurden delegirt die Herren Richter, Kiderl, Hänel, Birchow, Klob, Kriesche, Büchtemann und Alexander Meyer. Zu Schriftführern wurden berufen die Herren Worzewski und Goldschmidt.

Ausland.

Stockholm, 26. März. Das Gutachten, welches die schwedischen Minister darüber abgegeben haben, welchen Einfluß die Union auf den norwegischen Verfassungskonflikt hat, lautet wie folgt:

An S. M. den König!
Ew. königl. Majestät haben in Gnaden beliebt mich aufzufordern, mich darüber zu informiren und zu berichten, welche Meinung die Mitglieder des schwedischen Staaterrathes hegen betreffend die beiden in dem Urtheil des norwegischen Reichsgerichts wider den Staatsminister Selmer vorkommenden Fragen, insofern nämlich diese Fragen Einfluß auf die zwischen Schweden und Norwegen bestehende Union ausüben können. Die Mittheilungen sind nunmehr eingegangen, und bin ich von meinen sämmtlichen Kollegen bevollmächtigt, ihre Meinung erkennen zu geben, indem ich zu-

ich meine eigene ausspreche. Wie Ew. M. ausdrück-
lich erklärten, kann es keineswegs den Mitgliedern des
Schwed. Staatsraths zukommen, Angelegenheiten zu be-
schreiben, die nur norwegische Verhältnisse betreffen, unse-
r Gutachten mußte daher streng darauf beschränkt sein,
die Bedeutung anzugeben, welche die vorliegende Frage
in untoneller Hinsicht besitzt. Die in Rede stehenden
Fragen nun von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet,
so sind meine Kollegen und ich ohne die geringste
Meinungsverschiedenheit der Ansicht, daß die Union
voraussetzt und bedingt, daß Veränderungen in der Ver-
fassung Norwegens ebenso wenig wie in der Schweden-
dens ohne die Zustimmung und die Sanction des
Königs vorgenommen werden können, sowie daß Nor-
wegens bewaffnete Macht ebenso, wie die Schwedens
dem Befehle des gemeinsamen Königs unterstehen soll.
Christiania, den 6. März 1884.
C. J. Thjelius, schwedischer Staatsminister.

Stettiner Nachrichten.

Stettin 29. März. Gestern Abend fand die
Auflösung des bisherigen „Wahlvereins der Liberalen“
und des „Wahlvereins der Deutschen Fortschrittspartei“
und darauf nach kurzen Verhandlungen in zahl-
reicher, gegen 500 Personen zählender Versammlung,
unter dem Vorsitze des Kommerzienrathes Haker, die
Gründung des Wahlvereins der Deutschen freisinnigen
Partei statt, in dem das von den Vorständen der beiden
aufgelösten Vereine vereinbarte Statut en bloc an-
genommen wurde. Die darauf gemäß dem Statut
vorgenommene Wahl des Vorstandes ergab folgendes
Resultat. Gewählt wurden die Herren: Dr. Ame-
lung, Kommerzienrath Haker, Emil Kron, Rechtsan-
walt Berner, Dr. Dohrn, H. P. Doering, Stadt-
rath Schinke, Otto Kühnemann, Dr. Bliz, Dr. Kö-
nig. Nach dem Statut werden sich diese 10 Mit-
glieder durch Kooption für das laufende Jahr bis
auf 20 Mitglieder ergänzen.

Das uns vorliegende Oster-Programm der
Friedrich-Wilhelm-Schule bringt Schul-
nachrichten, welche insofern besonderes Interesse ver-
dienen, als das jetzt endende Schuljahr in zweifacher
Hinsicht den Charakter einer Uebergangsperiode trägt.
Nachdem die Anstalt durch den Tod ihres langjäh-
rigen Leiters, des Herrn Direktors Kleinsorge, ver-
waist, kurz vor Ostern in die Hände des ersten Ober-
lehrers als interimistischen Direktors übergegangen
war, der mit großen Schwierigkeiten kämpfend, schon
manches Altwohnite hatte ändern müssen, wurde sie
im Herbst wiederum einem Andern, dem neugewählten
Direktor Frietze übertragen, während zugleich drei
altbewährte Lehrer, die Herren Prof. Dr. Kühr,
Linde und Wulckow, ausgeschieden und zwei
neue, die Herren Dr. Wisjofski und Ulich, ein-
traten. In den Schulnachrichten veröffentlicht der
Herr Direktor den Bericht über seine Einführung
und seine Antrittsrede, um seine Ansicht von dem,
was der Schule Noth thut und wie er seine künftige
Aufgabe auffaßt, darzulegen. Den statistischen Nach-
richten entnehmen wir, daß die Schule im Sommer eine
Frequenz von 680 Schülern (darunter 6 ka-
tholische und 67 mosaische) und im
Herbst 647 Schülern (darunter 5 katholische,
65 mosaische und 70 auswärtige) aufwies. — Am
Schlusse der Nachrichten wird darauf hingewiesen,
daß es sehr wünschenswert sei, daß die wissenschaft-
lichen Sammlungen und die Stiftungen im Verhält-
niß zu der großen Anstalt stetig vermehrt würden.
Insbesondere leide die zoologische Sammlung, Ab-
theilung der Wirbelthiere, an empfindlichen Mängeln.
Wer daher die Sammlung von Säugethieren, Vögeln,
Amphibien, Fischen durch Geschenke von ausgestopften,
präparirten oder rohen Exemplaren vermehren wollte,
könnte besten Dankes gewiß sein. Es komme dabei
nächst keineswegs auf Seltenheiten, sondern gerade
auf die gewöhnlichsten Thiere, womöglich in den ver-
schiedensten Stadien ihrer Entwicklung, an.

Das Programm des städtischen Real-
gymnasiums bringt, außer Schulnachrichten des
Herrn Direktor G. Siebert, eine Abhandlung
des Oberlehrers Herrn Dr. H. Gellenthin:
„Bemerkungen über neuere Versuche, die Gravitation
zu erklären, insbesondere über Jenseit's Rithsel
von der Schwerkraft.“ — Die Schülerzahl betrug
im Sommersemester 355 Schüler (237 im Real-
gymnasium, 118 in der Vorschule), im Winter-
semester 380 Schüler (258 im Gymnasium, 122
in der Vorschule). Aus dem Lehrercollegium schie-
den aus die Herren Dr. Wisjofski, Dr. Baumgarten und
Dr. Benjien; neu traten ein die Herren Dr. Höfer,
Thiele, Dr. Bürger und Schirmer.

(Personal-Chronik.) Im Kreise Saagig ist
für den Standesamtsbezirk Mülkenthin der Lehrer
Reichenberg zu Storkow zum zweiten Stellvertreter
des Standesbeamten ernannt. Am Friedrich-Wilhelm-
Real-Gymnasium ist der ordentliche Lehrer Ludwig
Sauer zum Oberlehrer befördert und die Anstellung
des Schulamtskandidaten Rudolf Thiele als ordent-
lichen Lehrers genehmigt. Die Wahl des bisherigen
Oberlehrers an dem Gymnasium zu Stargard i. Pomm.,
Julius Kofelner, zum Rektor des Realprogymnasiums
dieselbst ist bestätigt. An dem städtischen Realgymna-
sium zu Stettin ist die Anstellung des bisherigen
Hilfslehrers Dr. Hans Müller als ordentlichen Leh-
rers genehmigt. An dem König-Wilhelm-Gymnasium
zu Stettin ist der ordentliche Lehrer Dr. Otto Lange
zum Oberlehrer befördert. An dem königl. Marien-
stifts-Gymnasium zu Stettin ist die Anstellung des
bisherigen technischen Lehrers am Gymnasium zu Lych
Wilhelm Ried als technischen und Vorschullehrers ge-
nehmigt. An dem Gymnasium zu Stolp ist die An-
stellung des Elementarlehrers Gustav Böning als Ele-
mentar- und Gesanglehrer genehmigt.

— Jagdkalender für den Monat April. Im April
dürfen nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Ja-
sanan-Hähne, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne u.,
alles übrige Wild genießt bis auf das Raubzeug
Schonzeit.

— Das gestern erschienene Amtsblatt bringt in
einer Extra-Beilage den Tarif für die Berechnung
des Kostenpauschquantums im Verwaltungsstreitver-
fahren.

— In der Woche vom 16. bis 22. März
kamen im Regierungsbezirk Stettin 259 Erkrankun-
gen und 22 Todesfälle in Folge von anstecken-
den Krankheiten vor. Am stärksten zeigten sich
M a s e r n, woran 200 Erkrankungen und 6 Todes-
fälle zu verzeichnen sind, und zwar zeigte sich die
Krankheit besonders in den Kreisen Saagig (74 Er-
krankungen), Greifenberg (57), Greifenhagen (42)
und Stettin (20). Demnächst folgt D y p t h e r i e
mit 42 Erkrankungen (14 Todesfällen). An S c h a r-
l a c h und R ö t h e l n erkrankten 11 Personen (1
Todesfall), an D a r m - T y p h u s 5 Personen (1
Todesfall) und an R ü c k f a l l - T y p h u s 1 Per-
son. Im Kreise Anklam kam kein Fall von anstecken-
den Krankheiten vor.

Aus den Provinzen.

Stargard, 28. März. Ein Todtschlag ist ge-
stern in dem Dorfe Schwanden verübt worden.
Der bei dem Bauhofbesitzer Wilhelm Kriebel da-
selbst in Dienst stehende Schäferknecht Karl Krüger
aus Miedrow war in Zochan zu Markt gewesen und
in angetrunkenem Zustande nach Hause gekommen.
Hier weigerte er sich, in gehöriger Weise seiner Arbeit
nachzugehen, und gerieth mit seinem Dienstherrn, der
ihm deshalb Vorhaltungen machte, in Streit, welcher
bald zu Thätlichkeiten überging. Krüger versetzte sei-
nem Herrn zuerst mit einer eisernen Kette einige Hiebe
über den Kopf und ergriff dann ein Messer, mit
welchem er demselben mehrere Stiche beibrachte, wo-
durch Herz und Lunge verletzt wurden, so daß nach
kurzer Zeit der Tod des u. Kriebel eintrat. Der
Mörder ergriff angesichts der Folgen seiner That die
Flucht, wurde aber bald ergriffen und ist heute
hierher transportirt worden. Derselbe ist erst 16
Jahre alt.

3 Bilitow, 27. März. Die auf heute ande-
rtaunte Kreisraths-Sitzung wurde Vormittags 10 Uhr
vom Herrn Landrath Dr. Scheuermann eröffnet. Der
Bericht des Provinzial-Ausschusses über die Verwal-
tung der Angelegenheiten des Provinzial-Verbandes
von Pommern pro 1883/84 wurde vorgelegt. Das
über die Regelung der Armenpflege im städtischen
Gutsbezirke des ehemaligen Domainen-Rentamtes Bi-
litow entworfene Statut wurde festgesetzt. Ueber die
Kreis-Kommunal-Rassen-Rechnung pro 1882/83
wurde dem Rentanten Decharge ertheilt. Der Be-
schluß über den Erlaß eines Statuts in Bezug auf
die Kranken-Versicherung der Arbeiter wurde von der
Tagesordnung abgesetzt. Hinsichtlich der Neuordnung
des Hebammenwesens beschloß der Kreistag, die Re-
gelung derart vorzunehmen, daß auf dem platten Lande
11 Hebammenbezirke eingerichtet werden sollen und
daß die anzustellenden Hebammen aus Kreismitteln
besoldet werden sollen. Die Gehälter sollen nach
Maßgabe der Einwohnerzahl in den Bezirken festge-
setzt werden, jedoch soll das Maximum-Gehalt jährlich
30 Mark betragen. Das Gehalt liegt alle 5 Jahre
um 10 Mark bis zum Höchstbetrage von 100 Mark,
falls die Hebamme in dem ihr zugewiesenen Bezirk
verbleibt. Der Verwaltungs-Bericht wurde genehmigt
und der Kreisbauhaushalts-Etat für das Rechnungsjahr
vom 1. April 1884 bis ultimo März 1885 in
Einnahme und Ausgabe auf 53,344 Mark 50 Pf.
einstimmig festgesetzt. Hinsichtlich der Gewährung
einer Prämie für das Jahr 1883 gemäß § 18a
des Kreisparlaments-Statuts wurde wegen des verblei-
benden geringen Ueberschusses keine Prämie zu gewäh-
ren beschloßen. Der Kreisauschuß wurde vom Kreis-
tage beauftragt, die Abänderung des Kreisparlaments-
Statuts bei dem Herrn Ober-Präsidenten zu beantra-
gen, jedoch mit der Modifikation, daß vom Kreistage
3 Sachverständige auf 2 bis 6 Jahre zu wählen sind,
von denen mindestens je die zur Bezeichnung dienende
Laxe aufzunehmen haben. Die Auswahl dieser beiden
Sachverständigen aus der Zahl der 3 Gewählten
bleibt dem Kuratorium der Sparkasse überlassen. Die
gewählten Sachverständigen bedürfen der Bestätigung
des Herrn Regierungs-Präsidenten. Bei den Gebäu-
den wird die Sicherheit angenommen, innerhalb der
ersten Hälfte der Summen, mit welchen Gebäude bei
einer inländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ver-
sichert sind, wenn die betreffende Gesellschaft der Spar-
kasse gegenüber genügende Garantie bezüglich der Wahr-
ung ihrer Hypothekenrechte bietet. Es folgten ver-
schiedene Wahlen. Der letzte Punkt betraf den
Verkauf des Schauffershauses bei Dampfen. Der Kreis-
tag war mit dem Verkauf des Schauffershauses für den
Preis von 1800 Mark an den Gutsbesitzer Meyer
in Dampfen einverstanden.

Stolp, 25. März. Raunt ist der wegen Ver-
dachts der Theilnahme an den durch Schröder und
Nachfert in einer hiesigen Bernsteinwaaren-Fabrik ver-
übten Betrügereien inhaftirte Drechslermeister Sch. auf
freien Fuß gesetzt worden, so ist schon wiederum die
Verhaftung eines hiesigen Cigarrenhändlers erfolgt,
der unter dem Verdachte der Hehlerei steht. Der
Verhaftete soll von Schröder mehr als 1000 Dugend
Cigarrenspitzen von Bernstein bedeutend unter dem
reellen Werthe gekauft haben.

† Arnswalde 28. März. Am Sonntag,
den 20. d., findet in „Stadt Rom“ hier selbst die
Generalversammlung des Verschönerungsvereins statt,
in welcher die Rechnungslegung per 1. April 1883—
84 erfolgen und der Verwaltungsbericht vorgelegt
werden soll. Nach Wahl zweier Vorstandsmitglieder
wird über neue Verschönerungsprojekte Mittheilung ge-
macht und diesbezügliche Anträge entgegen genommen
werden. — Am Dienstag, den 8. April, findet eben-
falls in „Stadt Rom“ hier selbst die Versammlung
des landwirthschaftlichen Kreisvereins statt. Tages-
ordnung: Rechnungslegung behufs Dechargeung. Wahl
der Prüfungs-Kommission für die Stuten- und
Füllenjahre und Rindviehausstellung. Beratung fol-

gender Fragen: Welchen Ursachen sind die beim
Schneeren ungewisser Schafe in Folge Schneeren-
schnittes häufig vorkommenden Sterbefälle zuzuschreiben
und wie beugt man denselben vor? — Hat sich bei
Biehällen die Bauart mit direktem Dach ohne Bo-
denraum bewährt? — Welchen Nutzen gewährt die
Seerabella als Unterfrucht? — Sind Kreuzungen
mit Polanquina-Schweinen vorgenommen und mit wel-
chen Resultaten? — Welche Drillmaschine ist die am
meisten empfehlenswerthe? — Welche Konstruktion
und Bezugsquelle ist für Feldisenbahnen anzurathen?
— Sind Holzementdächer im Vereinsbezirk gelegt
und mit welchem Erfolge? — Hat sich das Karbo-
lineum als Holzkonservirungsmittel bewährt?

Konzert.

Stettin, 29. März. Das sechste und in
dieser Saison letzte Symphonie-Konzert der Herren
Kosmaly und Jancovius fand gestern im
Saale der Abendhalle unter so großem Zutrage des
Publikums statt, daß der Saal nicht Alle fassen
konnte und die Nebensalons geöffnet werden mußten.
Die erste Nummer des Programms bildete die
ewig junge und schöne Symphonie pastorale
von Beethoven, welche von dem Orchester des
Herrn Jancovius unter des Letzteren Leitung
mit feiner Nuance und gewohnter Präzision zur Aus-
führung gebracht wurde. Demnächst folgte die Ari-
„Sei mir gnädig“ aus Paulus von Mendels-
sohn mit Orchester-Begleitung, vorgetragen von Hrn.
Dypränger Dangler, welcher später auch noch
den Wanderer von Schubert und ein Lied von
Mendelssohn sang.

Herr Dangler verfügt über eine metallreiche,
wohlklingende Bassstimme, frei von jeder nasalen Däm-
pfung, und scheint eine sehr gute Schule in der Vor-
tragslehre durchgemacht zu haben. Sein portamento
ist künstlich vollendet, jedoch wäre zu wünschen, daß
er damit sparsamer umginge, weil bei zu häufiger An-
wendung die Kunst singen zu können in eine Art
Gefangenschaft übergeht und der Vortrag weniger
Wirkung erzielt. Herr Dangler zeigt gleich große Be-
gabung für den Oratorien- und Konzert-Gesang, wie
für den Dyrngesang.

Der zweite Solist war Herr Kammermusikus
Dechert aus Berlin, welcher ein Konzert für Bio-
loncello von Servais, und ein Solo von B.
Moliere mit großer Bravour vortrug. Herr
Dechert beherrscht sowohl in der Technik, die höchst
brillant zu nennen ist, als auch in Bezug auf aus-
drucksvollen Vortrag vollständig sein Instrument. Sein
Spiel begeisterte das Auditorium zu mehrmaligem
Applaus und wiederholtem Hervorruf.

Den Schluß des Konzerts bildete als Nachfeier
des 27. März 1827 (dem Todestage Beethovens)
der feierliche Marsch aus den Ruinen von Athen.

Kunst und Literatur.

So eben erschien im Verlage von F. W. G.
in Dresden: „Hörschichten aus drei Jahr-
hunderten“, 8 Bände, 1000 Seiten, Preis 100 M.

Das Werk bietet eine Sammlung niedlicher,
kleiner Novellen mit historischem Hintergrund, welches
ein getreues Spiegelbild des Hoflebens im 16., 17.,
18. Jahrhundert abgibt; dasselbe wird gewiß in
den weitesten Kreisen Interesse erregen und ein ebenso
großes, wie dankbares Publikum finden. [44]

Brodhaus' Konversations-Lexikon hat in sei-
ner neuen, dreizehnten Auflage mit dem jüngst aus-
gegebenen 105. Hefte den siebenten Band vollendet.
Derselbe umfaßt die Artikel von Ford bis Gewinde-
bohrer und zählt deren im Ganzen 3842, doppelt so
viel als der siebente Band in der vorigen Auflage
enthält. In räumlicher Ausdehnung sowohl wie durch
präzise Fassung ragt unter ihnen der Artikel Frank-
reich hervor, ein ungemein klar gruppirtes Bild von
der Geschichte, der Geographie, der Statistik, den Be-
völkerungsverhältnissen unseres Nachbarlandes, das
überdies noch in den besonderen Artikeln französische
Akademie, französische Kunst, französische Literatur,
französische Philosophie, französisches Recht, französische
Revolutionen, französische Sprache, französisches
Volk nach den verschiedensten Seiten im Einzelnen
weiter ausgeführt wird. Mit welcher Vollständigkeit
die neuesten Erscheinungen auf allen Gebieten des
Kulturlebens Aufnahme und Verarbeitung gefunden
haben, davon zeugen namentlich die Artikel Gasbe-
leuchtung, Gasmaschinen, Gefängniswesen, Geflügel-
zucht, Geheimnissen (auf fünf Spalten die Besondere-
theile, den Verkaufspreis und den wirklichen Werth
jedes einzelnen der angepriesenen Mittel vorgehend,
eine höchst verdienstliche Arbeit!), ferner gelehrte Ge-
sellschaften (ebenfalls sehr dankenswerthe spezielle Nach-
weise bietend), Generalstabarten, Genfer Konvention,
Gewissensfragen, Geschoß und Geschütz, Gesundheits-
pflege, sowie die zahlreichen Artikel unter Gemeinde,
Vericht und Gewerbe (besonders Gewerbegesetzgebung).
In organischem Zusammenhang mit dem Texte stehen
die Illustrationen, nicht nur die demselben beigebruc-
ten Abbildungen, sondern auch die 16 separaten Kar-
ten und Tafeln, deren Ausführung den Forderungen
der modernen Technik entspricht. Demnach bestätigt
auch der vorliegende Band das von der Kritik und
dem Publikum mit seltener Einstimmigkeit abgegebene
Urtheil, daß sich die dreizehnte Auflage von Brodhaus'
Konversations-Lexikon in Bezug auf innere Gehalt
wie durch prägnante und gefällige Ausstattung auf's
vorthellhafteste auszeichnet und mit Recht die wärmste
Empfehlung verdient. [43]

Bermischte Nachrichten.

(Heldenmuth.) Ein Weichenwächter Namens
Joseph Cliff in Leicester sah am Montag Abend, als
der Elzug heranbrause, zwei Kinder zwischen dem
Bahngelände spielen. Er stürzte auf sie zu und fand
eben noch Zeit, sie zur Seite zu schleudern und in
Sicherheit zu bringen; den braven Mann selbst er-

fasste die Lokomotive und zermalmt ihn, so daß er
sodort als Leiche am Plage liegen blieb.

— Wohl als die älteste Klöpplerin im Erzge-
birge kann gegenwärtig Frau Franziska Kuhn, Bau-
meisterswittve in Gottesgab, angesehen werden, welche
im 94. Lebensjahre steht, geistiger Frische sich erfreut
und heute noch mit freiem Auge die sogenannte Sim-
pensepize klöpft. Diese hochbetagte Frau hat 57
Nachkommen (4 Kinder, 21 Enkel, 31 Urenkel und
1 Ur Urenkel), am Leben.

— Im Fremdenbuch auf Salt-Schlüssel bei
Olten hat man folgenden Eintog aufgefunden:

„Ein guter Christ
Ist der Jurist,
Durch dessen List
Ein jeder Zwist,
Wie's billig ist,
In kurzer Frist
Bendet ist.
Laster, Reichthagsabgeordneter.“

Viehmarkt.

Berlin 28. März. Amtlicher Marktbericht
vom städtischen Zentral-Viehhofe.
Es standen zum Verkauf: 57 Kinder, 177
Schweine, 729 Küber, 278 Hammel.

Von den Kindern wurden 40 Stück zu 40
bis 43 Mark für 3. Qualität und 35—38 Mark
pro 100 Pfund Fleischgewicht für 4. Qualität ver-
kauft.

Schweine, nur inländische Waare, bei ru-
bigem Geschäft zu Preisen geräumt, die denjenigen
des vorigen Montags ungefähr entsprachen.

Für Küber zahlte man bei glattem Geschäft
etwas bessere Preise; beste Qualität 42—52 Pf.
und geringere Qualität 30—40 Pf. pro 1 Pfund
Fleischgewicht.

Hammel blieben ohne Umsatz.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 28. März. Im Landtage brachte
der Abg. Jungmanns (ultramontan) die Interpellation
ein, ob die Regierung die Errichtung einer öffentlichen
Hagelversicherungs-Anstalt mit freiwilligem Beitritt,
welche nach dem Vorgange der bayerischen Gesell-
schaft auch für Baden als wünschenswerth und
durchführbar erscheine, bereits in Erwägung gezogen
habe.

Wien, 28. März. Das Herrenhaus hat die
Gesetzesentwürfe betreffend die Verstaatlichung der
Josef-Bahn, der Rudolf-Bahn und der Botar-
berg-Bahn, die Erhöhung der Baukosten der Arberg-
Bahn und die Konfulargerichtsbarkeit in Tunis an-
genommen.

Wien 28. März. Bei der Beratung des
Budgetausschusses über die Vorlage betreffend den
Grundentlohnungsfond wurde der Antrag des Abg.
Lenbacher auf Uebergang zur Tagesordnung mit 20
gegen 12 Stimmen abgelehnt, sämtliche Mitglieder
der Rechten mit Ausnahme Lenbachers stimmten für
die Regierungsvorlage. Lenbacher meldete hierauf
seinen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung als
Minoritätsvotum an und wurde letzteres von den Mit-
gliedern der Linken unterzeichnet.

Pest, 28. März. Bei der Beratung der Ge-
werbevorlage sprach sich Ministerpräsident Tisza ent-
scheiden gegen eine Zollschranke Oesterreich gegenüber aus,
weil den ungarischen Rohprodukten damit ein wichtiges
Abgabegeld entzogen werden würde.

Brüssel, 28. März. Die Repräsentantenkam-
mer hat die Konvention mit Deutschland zum Schutze
des gewerblichen Eigenthums genehmigt.

Paris, 28. März. Der heute früh 2 Uhr
in Cannes erfolgte Tod des Herzogs von Albany
wurde durch einen Sturz herbeigeführt, den der Prinz
gestern Abend im nautischen Klub erlitten hatte. (S.
polit. Theil.)

Paris, 28. März. Der „National“ erfährt,
eine Depesche des Generals Millet kündige den An-
griff auf Honhoa als unmittelbar bevorstehend an.

London, 28. März. Die Königin und die
Prinzessin Beatrice haben in Folge des Todes des
Herzogs von Albany die Reise nach Darmstadt auf-
gegeben.

London, 28. März. Im Oberhause wurde
von Lord Granville, im Unterhause von Lord Hat-
tington der schmerzliche Verlust mitgeteilt, der die
Königin durch den Tod des Herzogs von Albany be-
troffen habe. Lord Granville und Lord Hartington
fügten ihrer Mittheilung hinzu, daß sie eine Verta-
gung nicht beantragten, weil dafür ein Präzedenzfall
nicht vorliege, keine künftigen aber für nächsten Mon-
tag den Antrag auf Erlaß einer Beileids-Adresse an
die Königin und an die Herzogin von Albany an.
Im Oberhause gab Lord Carnarvon, im Unterhause
Northcote den Gefühlen der Trauer und der Theil-
nahme an dem tief betäubenden Todesfalle wärmsten
Ausdruck.

Kairo, 28. März. Wie aus Suakin gemel-
det wird, trafen mehrere Schiffe, welche den bisher
den Engländern feindlich gesinnten Stämmen der Sa-
marer, Damileb und Hoorah angehören, gestern Abend
dieselbst ein und gaben Versicherungen ihrer Freund-
schaft. Dieselben versprachen zugleich, ihr Möglichstes
zu thun, um mit Hilfe anderer Schiffe Osman
Digma gefangen zu nehmen. Die durch diese
Schiffe vertretenen Stämme zählen ungefähr 5000
Männer und haben ihre Wohnplätze auf dem Ge-
biete zwischen Suakin und Kassala. Andere Schiffe
verbürgen sich für die Freilassung des Weges nach
Berber.

Ein Regiment Kavallerie und zwei Regimenter
Infanterie sollen sich morgen am Bord des Transport-
schiffes „Junna“ einschiffen.

Kairo, 28. März. Die telegraphische Verbin-
dung zwischen Ghendy und Berber ist auf's Neue
unterbrochen, die Verbindung zwischen Korosko und
Abuhamed ist von den Aufständischen bedroht.

Zum Tode verurtheilt.

Roman von E. Bach.

In dem Bureau des Notars, in dessen Familie Anna bedient war, fand Heinrich Stellung als erster Schreiber.

Seine schöne Handschrift, seine nicht geringen Kenntnisse ließen ihn für die Stellung ganz geeignet erscheinen und Herr und Gehilfen schienen gleich befreundet von einander.

Monate und Monate vergingen in ungestörter Ruhe.

Die Sonntage entschädigten das Liebespaar für die Entzogenheit an den Werktagen; Anna war heiter, zugänglich; Pläne für die Zukunft verkürzten die Stunden der Muße und noch nie hatte sich Heinrich so glücklich gefühlt, wie in jener Zeit.

Das Mädchen seines Herzens, das über kurz oder lang seine Gattin werden sollte, war ihm heilig wie eine Schwester, und er, der Mann war es, der der Leidenschaftlichkeit Anna's einen Damm entgegenzusetzen mußte.

Von Marianne trafen gute Nachrichten ein; auch zu Hause ging es nach Wunsch; die Gemüthsstimmung Heinrich's fing an, eine bessere, heiterere zu werden; die trüben Wolken, die auf seiner Stirn gelegen, schwand, jugendlicher, hoffnungsvoller blickte er ins Leben, in die Zukunft; — da traten Umstände ein, die einen Rückschlag hervorriefen, die frohen Pläne in einem Nu umstießen.

Daß sein Prinzipal nicht der Charaktervolle, ehrenhafte Mann war, für den er und die meisten ihn gehalten, war Heinrich im Laufe der Zeit klar geworden.

Der Einbild, den er in die vielfachen Geschäfte des Notars warf, belehrte ihn, daß dieselben nicht immer redlich und ehrenvoll waren.

Leise Zweifel an der Ehrlichkeit des Mannes, dem bedeutende Kapitalien anvertraut waren, tauchten in ihm auf, aber er verwarf sie immer wieder, um immer von neuem irre an ihm zu werden.

Die Lust, die er bis dahin am Arbeiten gefunden, verlor sich allmählig; die Zweifel verwirrten ihn und taubten die Klarheit des Denkens, aber im Hinblick

auf Anna suchte er sich zu beherrschen, und selbst sein Chef hatte keine Ahnung davon, daß Heinrich ihn durchschaute und es wagte, mit ihm, wenn auch nur ganz im Geheimen, zu rechten.

Erst als der Herr leise Andeutungen machte, und ihn zu recht heiligen Geschäften benutzen wollte, sprach sich der junge Mann offen aus und das gute Einvernehmen zwischen den beiden war vorbei; wenn auch Heinrich in seiner Stellung verblieb und Herr K. in seinem äußeren Wesen keine Aenderung zeigte.

Daß in den Abendstunden, in denen Heinrich oft noch beschäftigt war, recht fragwürdige Gestalten in das Spechzimmer des Notars verschwanden, daß sich oft Debatten entspannen, die damit endeten, daß Herr K. von seinem Hauerechte Gebrauch machte, bestreudete nach den gemachten Erfahrungen den jungen Erdmann nicht mehr; er gelobte sich, niemals zu einer unedlen Handlung sich benutzen zu lassen, — das weitete brauchte ihn nicht zu kümmern.

Leider aber fand er gerade in dieser Zeit des innern Zwiespalts auch Anna verändert. Zwar suchte sie vor ihm wie ehemals zu erscheinen, allein seinem liebenden Blicke entging es nicht, daß sie oft zerstreut, in sich verloren dajach, daß sie bleicher geworden, ihr Lachen erzwungen klang, auch ihre Liebesfingerringe glückten ihn nicht mehr; es lag etwas Stürmisches, aber weniger Inniges darin und seinem Gefühl war es verlegend, sie so zu finden.

Dabei drängte sie eine Entscheidung herbei, — sie, die sonst stets die Brautzeit entzückend gefunden, die sie mit keiner andern vertauschen mochte, machte ihm Vorwürfe, daß er noch nicht ernstlich an die Hochzeit dachte; sie wurde launenhaft, gereizt, wenn er sie auf die Zukunft verdröste; kurzum, das ihn sonst unendlich beglückende Zusammensein mit dem jungen Mädchen fing an ihn zu beunruhigen, wenn er es auch immer wieder herbeijehnte.

Daß Anna in ihrer äußeren Erscheinung viel eleganter geworden, fiel ihm gar nicht auf.

Welcher echt liebende Mann hat Augen für derlei Neußerlichkeiten!

Ob die Ohrringe, die Anna trug, echt, ob unecht, ob das Kleid, welches ihre niedliche Gestalt umhüllte, von feinem oder geringerem Stoffe, bemerkte er nicht!

Die Ohren waren klein und rosig, — die Gestalt schmiegte sich liebend an seine Brust, was wollte er angelehnen und einflußreichen Notars nicht zu ver-

mehren, theils fühlte man nicht den Muth, ihm die Binde von den Augen zu reißen, im Fall er wirklich nicht sah, was alle Welt wußte.

Der nächste Tag fand Erdmann nicht im Bureau; der Prinzipal ging mit sehr ernster Miene einher, irgend etwas Unheimliches schien im Werke zu sein; endlich machte das Erscheinen eines Polizeibeamten der Spannung ein Ende.

Aus dem Depostum des Notars waren höchst wichtige Dokumente, an denen den Besitzern sehr viel lag, spurlos verschwunden.

Die Bureaubeamten mußten sich eine Untersuchung, die aber erfolglos war, gefallen lassen; alle Zimmer wurden durchsucht, ein wildes Durcheinander begann, bis endlich der Name „Erdmann“, von einem Munde leise genannt, sich von Lippe zu Lippe fortpflanzte und endlich an die Ohren der recherchirenden Beamten drang.

Ungeern schien der Herr Notar K. dem Verdachte, daß Erdmann die Dokumente entwendet habe, Raum zu geben.

Er schilderte den jungen Mann als einen brauchbaren Menschen, der zwar jähornig und verbittert, aber wohl keines Diebstahls fähig sei, er deutete an, daß er ihn in Folge persönlicher Angelegenheit entlassen habe; aber trotzdem keinen Groll gegen ihn hege, wenn er auch sich gezwungen gesehen, dem Manne harte Worte zu sagen.

Die beiden Schreiber mußten auf die Frage des Beamten, in welcher Stimmung Erdmann geschieden, bekunden, daß er sich in anormalem Zustande befunden und heftige Worte und starke Drohungen gegen den Chef ausgestoßen hätte.

Heinrich Erdmann war von jener entsetzlichen Entdeckung, die für ihn der Tod alles Ederglückes gewesen, wie ein Trunkener nach Hause getaumelt. Als er sich mühsam gefaßt, als es ihm endlich gelungen war, nach stundenlangem, verzweiflungsvollem Ringen sich die Situation klar zu machen, mit der Vergangenheit zu brechen — war Anna in sein Zimmer getreten.

Weinend, aufgelöst in Thränen, hatte sie ihre Schuld eingestanden, sie mit ihrer Jugend, ihrer Unerfahrenheit einschuldiggend, jammernd hatte sie seine Knie umklammert, suchte sie ihn an, ihr zu verzeihen, der Beuendeten, die ja doch nur ihn wahrhaft liebte, wenn sie auch der verlockenden Stimme

Technikum Buxtehude in Hamburg. Vorzüglich frequentirte Fachschulen für Bautechnik, Maschinenbau, Tischlerei u. Malerei. Näheres und Gratis-Programme durch den Direktor Hittenkofer.

Nach Amerika befördert mehrmals wöchentlich Auswanderer und Reisende mit den größten deutschen Dampfschiffen bei vorzüglicher Verpflegung u. aus den Häfen Stettin, Hamburg u. Bremen zu ermäßigten Preisen und jede Auskunft hierüber ertheilt gern und unentgeltlich der Stettiner Lloyd in Stettin, Dampfschiffsbollwerk Nr. 3.

Tägl. Gewinn-Listen (die anerkannt korrekt, 26ster Jahrg.) zur 170. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie. Ziehung der 1. Klasse am 2. u. 3. April etc., erscheinen wie bisher 2 Stunden nach beendeter Ziehung. Preis 4 Mk 5 Pf für alle 4 Klassen für Deutschland bei Franco-Zusendung per Kreuzband. Abonnements erbittet sofort H. C. Hahn's Wwe., Lotterie-Listen-Bureau, Berlin, S., Sebastianstraße 7.

Auktion von Pferden u. Wagen wegen Aufg. des Equipagen-Fuhrgeschäfts von L. Suter, Zimmerstraße Nr. 99, Berlin. Freitag, den 4. April, Vormittags 9 1/2 Uhr: 28 Pferde, sämtliche ein- und zweispännige Geschirre, viele Stall- und Regendecken und die Stallinstituten. Die Pferde sind am Tage vorher zu besichtigen. Sonnabend, den 5. April, Vormittags 9 1/2 Uhr: 37 Wagen, Phaetons, 2- und 4-spännige Coupés, 4 Schlitten. Unter den Wagen befinden sich 12 Gummi-Equipagen. Sämtliche Mannschaften sind sofort zu vermieten. Der Königl. Auktions-Kommissarius Haehnel, Berlin, C., Scharenstr. 12.

Da meine diesjährigen Muster-Kollektionen in fertig gesteuert sind, so halte ich solche meiner werthen Kundschaft zur Verfügung und sende dieselben auf Wunsch nach auswärts franko zu. Meine Kollektion übertrifft in diesem Jahre an Reichhaltigkeit alle früheren und verkaufe bei bekannter Reellität zu möglichst billigen Preisen.

Emil Wildebrand Nachf., Tapeten-Fabrik, Berlin, NO., Kaiserstraße 28. Faillie, Satin, Damassé, Sain de Lyon, Satin merveilleux, Sammet und Velvete in allen Farben empfiehlt die Seide- und Sammet-Manufaktur von M. M. Catz, Greifeld. Muster franko.

Die Gartenlaube hat im ersten Quartal dieses Jahres ihre Auflage 224 000 auf 250,000 Exemplare gesteigert und diese Abonnentenzahl wächst täglich. Neu eintretende Abonnenten können das 1. Quartal sowohl in Nummern (A 160 vierteljährlich) oder Heften (A 50 H) oder Halbheften (A 30 H) nachbezahlen. Das 1. Quartal enthält u. A. seines Memoiren über seine Jugendzeit I bis V. (Die einzigen bis jetzt vorliegenden echten Memoiren seines.) — Fesselnde Erzählungen. — Belebende Artikel.

Passagier-Postdampfschiffahrt. Stettin-Copenhagen: Jeden Montag, Dienstag, Freitag, 2 Uhr Nachmittags. Stettin-Göthenburg: Jeden Montag und Freitag, 2 Uhr Nachmittags. Stettin-Christiania: Jeden Dienstag, 2 Uhr Nachmittags. Güter zu billigen Frachten nach allen Plätzen Scandinaviens. Hofrichter & Mahn.

Die diesjähr. Füllungen unserer Mineralwasser, insbesondere des Rakoczy, haben begonnen. Alle Mineralwasserhandlungen können von nun an unsere Brunnen in frischer Füllung liefern. Unmittelbar eingehende Aufträge werden sofort und pünktlichst ausgeführt. Bad Kissingen, im März 1884. Verwaltung der Königl. Mineralbäder Kissingen und Boklet.

Die Kaffee-Brennerei mit Dampftrieb von A. ZUNTZ sel. Wwe., Hoflieferant. Sr. K. H. des Prinzen Wilh. v. Preussen. Bonn a. Rh. Berlin, C. Gegründet 1837. Gegründet 1837. empfiehlt ihre Spezialitäten Ia. gebr. Java-Kaffee à Mk. 1,70 per 1/2 Ko. Ma. " " in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo. Jedes Packet hat mit meiner Firma und Schutzmarke versehen. Die Anwendung meiner eigenen bewährten auch von J. von Liebig empfohlenen Brennethode, sowie sorgfältige Auswahl und Mischung nur edelster Rohsorten verleihen den vorstehend empfohlenen Kaffees ein höchst feines Aroma und bedeutende Kraft, so dass beim Gebrauche anderen Sorten gegenüber eine wesentliche Ersparnis zu erzielen ist und haben sich in Folge dieser Vorzüge benannte Spezialitäten einen Weltrauf erworben. Die der Firma A. Zuntz sel. Wwe. ertheilten Lieferungen auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879, auf der Düsseldorf-Kunst- und Gewerbe-Ausstellung 1880 und auf der Berliner Hygien-Ausstellung 1883 sind der beste Beweis für die Vorzüglichkeit ihres Artikels. Niederlagen in Stettin bei Herrn Th. Zimmermann, Mönchenstrasse 26. Ferd. Tettenborn, Konditor, Lindenstrasse 8, C. Borchard, kl. Domstrasse 10, W. Krieger, Konditor, Moltkestrasse 1, 25 Proben gratis.

Stimme eines Pastors. Geachtetster Herr Brandt! Da ich die herrlichsten Erfahrungen mit Ihren Schweizerpillen gemacht habe, indem ich über 10 Jahre an einer Fusswunde gelitten habe, von der ich zwar nicht geheilt bin, aber deren Schmerzen bedeutend gelindert sind und von der ich mit Gottes allmächtiger Hilfe frei zu werden hoffe, möchte ich mich ganz direkt an Sie wenden, um noch sicherer zu gehen, obgleich ich hierbei an kein Falsum von den Herrn Apothekern denke. Wollen Sie mir gütigst 200 Schachteln Pillen aus Ihrer Apotheke mit der angegebenen Etiquette in den Metallschächtelchen senden und zwar durch Postvorschuss. Handel treibe ich nicht damit, lasse dieselben an Arme in meiner Gemeinde doch gerne ab, da ich ungemein viel auf die Pillen halte. Ich halte mich zum Gebeten Dank verpflichtet, da dieselben mir so sehr wohlgethan haben. Möchte der Allmächtige Gott und Herr dieses Mittel denn reichlich segnen und Sie würden hier vielen Dank ernten. Mit der grössten Hochachtung unterzeichnet sich ganz ergebenst M. P. Ponarius, Pastor. Adr. Okholm, P. Bredstedt in der Provinz Schleswig-Holstein, Kön. gr. Preussen. Erhältlich in den bekannten Apotheken. Man achte beim Ankauf genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt.

Börsen-Bericht. Stettin, 28. März. Wetter leicht. Temp. + 5° Barom 28° 6". Wind O. Beizen etwas matter, per 1000 Mgr. loco 135-179 bez., per April-Mai 175-175 bez., per Mai-Juni 176,5 bez., per Juni-Juli 178-177,5-178 bez., per Juli-August 179,5 bez., per September-Oktober 181-182 bez., Roggen matt, per 1000 Mgr. loco u. 135-140, raff. 137-141 bez., per April-Mai 135,5-134,5 bez., per Mai-Juni 136,5-136 bez., per Juni-Juli 133,5 bez., per Juli-August 139,5 bez., bez., per September-Oktober 141,5-141 bez., Weizen geschäftslos, per 1000 Mgr. loco Ddrbr. März 130ma. 134-140, reine Bran. 145-168 bez., Winter 120-130. Mühl behauptet, per 100 Mgr. loco ohne Faß bei R. 0 B., per März 59 B., per April-Mai 53 B., per September-Oktober 57,5 B. Weizen unverändert, per 10,000 Biter ohne Faß 4,9 bez., per März 45,2 nom., per April-Mai 45,5-5,8 bez., 45,4 B. u. G., per Mai-Juni 46 B. u. G., per Juni-Juli 46,8 bez., 46,7 B. u. G., per Juli-August 47,7-47,5 bez., B. u. G., per August-September 48,2-43 bez., 48,1 B. u. G. Getreidem per Mgr. loco 8,10 bez., alte Li. 8,35 r. bez.

Termine vom 31. März bis 4. April. Substitutionsfachen. 2. April. A.-G. Swinemünde. Das dem Müller Rob. Schwarz geh., in Britter bel. Grundstück. A.-G. Gollnow. Das der verehel. Eigenthümer Knood, geb. Springstube geh., daselbst bel. Grundst. 3. A.-G. Stettin. Das dem Eigenthümer Fr. Woch geh., in Frauenhof, Bergstraße 43, bel. Grundstück. Konkursfachen. 2. April. A.-G. Straßund. Erster Termin: Kfm. Fr. Darm daselbst.

Die Askanische Militär-Vorbereitungs-Anstalt, Berlin, SW., Hallesche Str. 10, bereitet vor zum Fähnrichs-, Primaner- u. Einjährig-Freiwilligen-Examen. Die Anstalt hat bisher die besten Erfolge erzielt, sie ist vom Kaiser konzessionirt und untersteht der Aufsicht der Behörden. Prospekte gratis durch den Direktor Berecht.

Ähne werden nach amerikanischem System schmerzlos unter vollständiger Garantie naturgetreu und preismäßig eingeseigt, plow. mit Aufgas (Lachgas) schmerzlos und ganz gefahrlos bezogen. Sprechstunden täglich Vorm. 9-1 und Nachm. 2-6 Uhr, auch Sonntags. Albert Loewenstein, prakt. Dentist, Zahnarzt Stettin, jetzt 43, obere Schulzenstr. 43, 1. früher Kohlmarkt Nr. 5.

der Schmelzelei Gehör geschenkt. Von Thränen und Schlüfen unterbrochen hatte sie ihm die systematischen Beförderungskünfte geschilbert, die jener Mann angewandt hatte, um sie zu behörden; bebend vor Erregung hatte sie seine Hand zu erhaschen gesucht, indem sie klagend rief:

„Er hat meine Liebe zu Dir zu seinen Zwecken benutzt; er versprach Dir zu helfen, und bald eine Bereinigung fürs ganze Leben zu ermöglichen, wenn ich nur ein klein wenig freundlich zu ihm sein wollte; o, und der heiße Wunsch, Dich hier zu haben, Dein Weib zu werden, ließ mich den ersten Schritt thun, der mich weiter und weiter dem Verderben zuführte.“

Sie hatte geklagt und geweint, gesammelt und gebeten, Heinrich hörte ihr nur wie im Traume zu, als sie sich aber an seine Brust werfen wollte, als sie, sein Stillschweigen zu Gunsten ihrer deutend, mit ihrer gewöhnlichen Stimme schmeichelnd sagte: „Nicht wahr, Du wirst mich nicht verlassen, ich werde dennoch Dein Weib!“ da hatte er sie mit einem gewaltigen Rucke, daß sie zurücktaumelte, von sich gestoßen. Sein ganzer Zorn, sein wild empörtes Gefühl machte sich geltend, und vor den funkelnden, blutunterlaufenen Augen, vor dem bleichen, bebenden Antlitz Heinrich's entsetzt, floh sie bis in die entfernteste Ecke des Zimmers.

Heinrich war seiner Sinne nicht mächtig; seine grenzenlose Liebe zu der Leichtsinrigen hatte sich in Haß und Bitterkeit verwandelt; seine Ehre, die er durch sie besudelt sah, schien ihm für immer verloren, jetzt wurde ihm klar, was man ihm zugemutet, was seine Kollegen ihm zugetraut!

Die Hände krampfhaft geballt, die Augen glühend stand er vor ihr, die bei seinem wuthverzerrten Antlitz in die Knie gebrochen war.

Ihm war zu Muthe, als müsse er die schöne Sünderin tödten, als wäre es sein Recht, das Schuldig zu sprechen!

Zimmer leidenschaftlicher suchte es in seinem Gesichte; die Brust hob sich von schweren Athemzügen, seine Hände erhoben sich klagend, eine Fluth wilder Worte, Anschuldigungen und Drohungen, ergoß sich über die zuckenden, todtnbleichen Lippen, Anna glaubte sich verloren, der Zorn dieses Mannes war furchtbar, aber, ohne sie berührt zu haben, ließ er die drohend erhobenen Hände wieder sinken, ein tiefer Seufzer drang aus seiner Brust. „Den Schuldigen muß die Strafe, die furchtbare treffen, nicht sie, das Weib, das schwache, erbärmliche Geschöpf,“ murmelte er tonlos. „Geh, verbirg Deine Schande, Uende, für mich bist Du nicht mehr da!“

Hastig hob er die Zitternde a. f.

Mit einem tief verachtenden Blick öffnete er die Stubentür und schau, bebend suchte Anna, mit einem furchtsamen Blick auf Heinrich, hinaus.

Am nächsten Abend, Heinrich war den Tag über rastlos umhergewandert, um Herr seiner Gefühle zu werden, müde und matt war er beimgeliegt, erhielt er den Besuch der Polize.

Der Verdacht, die Dokumente entwendet zu haben, ruhte auf ihm.

Herr X. hatte dem höheren Polizeibeamten seine Schuld gegen den jungen Mann in Betreff Anna's vertraulich mitgetheilt, die beiden Lebemänner durften das schon gegenseitig wogen, ohne dabei in der Achtung zu verlieren, und den Diebstahl als einen Raubact hinzustellen versucht.

Heinrich hatte stets in dem Zimmer, wo die Dokumente lagen, gearbeitet; er hatte auch Einblick in dieselben gewonnen und deren große Wichtigkeit für den Notar erkannt; kurzum, die Verdachtsmomente waren überzeugend, und eine Untersuchung mußte bei ihm stattfinden.

Kautlos hörte er dem Beamten zu; ein fast irres Lächeln zuckte um seinen Mund, als er dann auf die Fragen des Herrn erwiderte: „Er hat mir die Geliebte gestohlen, darum soll ich ihm die Dokumente entwendet haben? Gut, suchen Sie bei mir, wenn Sie etwas finden, will ich glauben, daß ich

zum Diebe geworden bin, wie er an mir zum Schurken geworden ist!“

Trotzdem man nichts bei ihm fand, mußte er in die Untersuchungsanstalt folgen, und mit derselben krankhaften Ruhe, mit der er die Beschuldigung angehört, ließ er es geschehen, ohne sich zu vertheidigen, ohne ein Zeichen der Entrüstung zu vertragen.

Anders wurde es aber in der Haft.

Das Bewußtsein seiner Schwach, wie seines Unglücks schien ihn zu überwältigen.

Düster, in sich gekehrt, als brüte er über eine finstere That, sah er stundenlang auf seinem Bette.

Bei den Verhören zeigte er sich als ein gebildeter und gewandter Mann; das Bewußtsein seiner Unschuld trat aus jedem Worte hervor, und da jeder positive Beweis für seine Schuld fehlte, wurde er entlassen, und die Richter empfingen dabei den Eindruck, als ob bei dieser Inhaftierung ein Menschenleben zu Grunde gerichtet worden sei.

Die wenigen Wochen hatten aus Erdmann einen anderen Mann gemacht.

Die Jugendblüthe war gebrochen.

(Fortsetzung folgt.)

Biehung am 28. Maid. I.

Hauptgewinn Werth 10,000 Mark.

Die Gesamt-Netto-Einnahme aus dem Loosvertrieb wird zur Beschaffung der vollwerthigen Gewinne verwendet.

XIV. Grosse Mecklenburgische Pferde-Verloosung zu Neubrandenburg.

Ein-, zwei- u. vierspännige Equipagen, 80 edle Reit- und Wagenpferde und 1010 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 3 Mk.

sind zu beziehen durch A. Molling, General-Debit, Hannover, und die durch Plakate ermittelten Agenturen, in Stettin durch R. Th. Schröder.

Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen; seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen (29° 5'—39° E.). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres. Die Sommer-Saison beginnt am 1. Mai. Curort ersten Ranges mit grossartigen Badeanstalten, Moorbäder. Verabreichung eigener und aller fremden Mineralwässer in frischerster Füllung durch die eigene unter ärztlicher Controle stehende Regie.

Hervorragend durch seine unübertroffene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, scrophulösen Anschwellungen und Geschwüre, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten, beginnende Rückenmarkleiden; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- und Hiebverwunden, nach Knochenbrüchen, bei Gelenkssteifigkeiten und Verkrümmungen.

Prachtvolle, rüthig geschützte Lage in weiten, von den prächtigen Hochwäldern des Erz- und Mittelgebirges umrahmten Thale. **Mildes, gleichmässiges Klima, Grossartige Park- u. Garten-Anlagen. Concerte** des städtischen Carorchesters und österr. Militärmusik. **Réunions, Theater** mit Opern-Vorstellungen u. s. w. **Cursalon, Lesecabnet, Kirchen** und Bethäuser mehrerer Confessionen. **Zwei Bahnhöfe.**

Allen Ansprüchen genügende Unterkunft gewähren das Kaiserbad, das Steinbad und das Stadtbad in Teplitz, das Schlangenbad und das Neubad in Schönau, sowie zahlreiche Logis der Privathäuser.

Frequenz des Jahres 1883 in Teplitz-Schönau 32,635 Fremde.

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäder-Inspectorat in Teplitz**, für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau**.

Casseler Strassenbahn-Aktien.

(Lokomotiv-Betrieb vom Königsplatz in Cassel bis nach Wilhelmshöhe.)

Dividende für d erste Geschäftsjahr 81/82 (16 Monate umfassen d) 6 1/2 %, für 82/83 (12 Monate) 5 1/4 %, im 2 Jahre somit bereits eine Steigerung. Eine fernere bedeutende Erhöhung der Dividende steht nunmehr dadurch bevor, daß das Kapital lt. Beschluß der Generalvers. v. Decbr 83 durch Rückkauf von Aktien auf die Höhe (auf 425,000 Mk) reduziert wird, wogegen 425,000 Mk 5%ige Obligationen emittirt wurden. Das auf diese Weise an der einen Hälfte (Obligationen) ersparte 1/4 % kommt natürlich der andern Hälfte (also den Aktien) zu Gute, so daß die Dividende dieser alsdann selbst ohne Erhöhung der Einnahme 5 1/2 % betragen würde. Es sind nun aber in den ersten circa 8 Monaten des laufenden Betriebsjahres gegen das vorhergegangene bereits circa 8000 Mk Mehreinnahme = 2 % erzielt worden, so daß selbst ohne Rücksicht darauf, daß die noch fehlenden 4 erfahrungsmäßig besseren Monate ebenfalls ein erhebliches Plus bringen werden, schon jetzt eine Dividende von 7 1/2 % mit Sicherheit herauszurechnen ist. Der heutige Cours von Casseler Strassenbahn-Aktien von circa 94 % steht daher in gar keinem Verhältniß zu der guten Entwicklung des Unternehmens einerseits und zu den Courten der übrigen Pferdebahnen andererseits z. B. Große Berliner Pferdebh. bei 9 1/2 % Divid. 209, Breslauer Strassenbh. bei 6 1/2 % 136, Charlottenburger bei 4 % 125 %, Continental Pferdebh. bei 4 % 102, Hamburger Strassenbh. bei 4 % 116.

Eine bedeutende Steigerung des Courtes von Casseler Strassenbahn-Aktien ist in kurzer Zeit unaussprechlich.

Vertretung in Patent-Prozessen. **PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwertung besorgt. **C. Kesseler**, Civil-Ingenieur u. Patent-Anwalt, Berlin, SW., Königgrätzerstr. 47. Ausfuhr. Prosp. gratis. Patent-Anmeldungen.

Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von Armabändern, Broches, Ohringen, Medaillons, Ringen, Uhrketten, Kolliers, Breloques, Manschet- und Chemisettknöpfen, Korallen, Granat-, Filigran- und Silberschmucks, Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.

W. Ambach

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mühlengasse. (Inhaber H. & C. Brandt.)

Auswahlsendungen werden prompt ausgeführt.

Friedrichshaller

natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen, verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug. Besonders bewährt bei: Verdauung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Gähnen, Rheiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verminderung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwässerungen etc. Friedrichshaller bei Mühlenthor.

Jeder Landwirth, der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen Audauberuch mit

I. Bokhara-Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen dann er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Sobald offenes Wetter eintritt gefeet, giebt er im ersten Jahre 3-4, im zweiten 5-6 Schnitt. Unter Gerste und Hafer gefeet, mit letzterem zusammen geschuitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch seines großen Futterreichtums wegen ganz besonders für Milchkuhe und Schafvieh zu empfehlen. Vollfaat per Morgen 12 Pfund, mit Gemenge 6 Pfund. Das Pfund Samen, echte Originalfaat, kostet 3 Mk Unter 1 Pfd. wird nicht abgegeben.

II. Engl Riesen-Futterrüben.

Diese Futterrüben, die extrareichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Ausfaat feinerer Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1-3 Fuß im Umfang und sind 5-10 ja bis 15 Pfund schwer. Erste Ausfaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Letztere auf solchen Feldern, auf denen schon eine Vorfrucht abgerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zu erst gebaut werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das Pfund Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Büchtern Großbritanniens bezogene Originalfaat, kostet 6 Mk, Mittelsorte 4 Mk Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben.

III. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrübensamen.

Diese Rüben werden im tiefst aderten Boden 18-22 Pfd. schwer. Das Pfund kostet 1 Mk 50 S. Kulturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig Bunsen, Fresenius** analysirt und von ersten medizinischen Autoritäten als vorzügliches Heilmittel erprobt und geschätzt, verdient mit Recht als **Verlässlichste und Wirksamste aller Bitterwasser** empfohlen zu werden. — Unter Anderem äusserte sich hierüber auch Herr **Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Virchow, Berlin**: „Ein sehr werthvoller Bestandtheil des balneologischen Arzneischatzes.“ Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Lungen- und Halskranke.

Herb. Homeriana als Thee-Abzug genommen. Nächstlich vielfach erprobt und durch 490 Aetkte bestätigtes Mittel gegen Bronchial- und Lungen-Katarrhe, Verschleimung der Luftwege überhaupt, sowie gegen beginnende Lungen-Tuberculose. **Generaldepot für Deutschland** beim Einziger der „Herb. Homeriana“ **Paul Homero** in Triest (Oesterreich). Das Packet à 60 Gramm (für 2 Tage) kostet 2 Mk Weniger bemittelten Kranken werden Kurunterstützungen gewährt. Gegen Einlieferung von 25 Pfennigen Porto wird die Proschüre über die Heilwirkung und Anwendung der „Herb. Homeriana“ zugeandt. Jedes Packet ist mit der reichlich denotierten Schutzmarke und dem Facsimile versehen.

Loose

3. Kgl. Preuss Klassen-Lotterie,

1. Klasse 2.—3. April.
1/4 Originalloos 45,50,
Antheile 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64
Ab 17 8,50, 4,30, 2,20, 1,10,
ohne Steigerung bei den folgenden Klassen:

3. Stettiner Kirchbau-Lott.

(1. April) à 1 Mk.
3. Prell, Stett., Meckl. Pferde-L. à 3 Mk.
Für Porto und Liste je 30 S extra
Richard Schröder, Baugeschäft,
Berlin, W., Markgrafenstraße 46.

Leonhardi's Tinten.

Kühnlichst bekannt!
Mehr als 130 Jahre im Markt!
Amsterdam 1887.

Goldene Medaille.

Zu haben in den meisten Papier- und Schreibmaterialien-Handlungen etc.
In- und Auslandes.
Aug. Leonhardi, Dresden 1836.
Erfinder der patent. Alizarintinte.

Kartoffel- und Getreide-Säcke

in allen Dimensionen halte stets fertig und sende auf Bestellung sofort zu billigen Preisen an.
NB. Auch werden Schilder reparirt und neu angefertigt.
P. Schmidt, Beutlerstr. 8.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika

Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** August Bolten, Hamburg.

Auskunft u. Ueberfahrts-Berichte bei:
E. Haubuss in Stettin
und **C. H. Kopp** in Wangeln.

Unentgeltlich

versch. Anweisung z. Rettung v. Trunfucht mit u. ohne Wissen v. M. C. Falkenberg, Berlin, C., Rosenthalerstrasse 62.

Gute Pension für Damen Berlin, Wilhelmstr. 127, Ecke der Hedemannstrasse, in nächster Nähe aller Fortbildungsanstalten für Damen.

J. Reinecke.

19 A. Toepfer 19 Hoflieferant

empfiehlt sein großes Lager **Haus- u. Küchengeräthe** zu dem bevorstehenden **Umzug.**

19 Mörchenstr. 19

Ein elegantes Körbchen mit 25 Stück großen, süßen, spanischen **Apfelsinen** soll u. portofrei für 3 Mk.
J. A. F. Kohfahl, Hamburg.

Gummi-Artikel

sowie **11 Schwämme** empfiehlt **A. H. Theising jr., Dresden.** Preisliste versende gratis gegen Freimarkte.

Schulspflichtige kleine Mädchen, auch junge Damen, die sich zu ihrer weiteren Ausbildung in Stettin aufhalten, finden Pension **Breitstraße 2, 3 Tr.**

Damen die in einem **Privat-Zirkel** das Nähen erlernen u. die Zulassung der Bäcker gründlich erlernen wollen erhalten Unterricht. Zu erfahren Hohenzollernstraße 75, 2 Tr. 1.

1 unverb. **Inspeltor** erhält nach einem **Nittergut** sofort gute Stell., 2 herrschaftl. Diener, mehrere Landwirthinnen verl. Frau **Lothig**, Reuermarkt 7, 1 Tr.

Ein junger **Deponar**, der seine Lehrzeit beendet, sucht unter reichlichen Ansprüchen als zweiter **Inspeltor** oder unter Leitung des Prinzipals Stellung sofort oder zum 1. Mai oder zu Johannis. Offerten unter **K. K.** befördert die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Jungfrauen und Wittwen guter Erziehung bietet billige Ausbildung und sichere Anstellung als Krankenpflegerinnen das **Krankenpflege-Institut vom rothen Kreuz** in Kassel, Nr. 88 1/2, am Königsthor.

Darlehne auf gut gelegene **ländliche Grundstücke**, Güter, Höfe, an Grundrunden und Hypothekenzinsen sind bei weicher Grenze kündbar vgl. 4 1/2 % an, mit Festschreibung auf 5, 10, 15 Jahre à 4 1/2 % an, amortisierbar von 4 1/2 % an zu zahlen. Off. unter **D. G. H. 412** erbeten.